

der That bilden. Ein trauriges Zeichen stiller Bewunderung ist die Häufung der Selbstmorde in gegenwärtiger Zeit; doppelt zu beklagen ist jedoch die Verblendung des Unglücklichen, der mit einem Wipe aus der Welt zu gehen meint. Auf einem bei dem Verstorbenen gefundenen Zettel erwähnt derselbe seine Ehre, gute Menschen zu werden, vermacht seinen Leichnam, um Beerdigungslosten zu sparen, der Klink in Weidenwald und scheidet dann von seiner Frau mit den Worten: „Du hast mich zu Grunde gerichtet, mein Liebchen, was willst Du noch mehr?“

— **Beim**, 27. Mai. Im Wieser-Thale verspürt man wieder neue heftige Erdbeben.

— **Wettingen**, 24. Mai. Die Zahl der Studierenden beträgt in diesem Semester 676, 4 mehr, als im vorhergehenden Halbjahre.

— **Lüdingen**, 27. Mai. Die Zahl aller Studierenden ist 706. Im letzten Wintersemester betrug die Zahl 731.

— **Stuttgart**, 29. Mai. Mit der Versammlung der Kammer, die Vielen etwas unerwartet kam, weil man nur eine Besatzung der 2. Kammer durch ihren Präsidenten, nicht aber eine förmliche nur der Regierung zutreffende Versammlung für wahrscheinlich hielt, ist es diesmal eigen gegangen. Durch die langwierige Behandlung des Reichthumsgelehes in der 2. Kammer bestand sich die erste Sitzung ohne Beschäftigung, daher sich die Mitglieder derselben nach allen Richtungen zerstreut hatten. Fürst Wallenstein war nach München gegangen, Graf Rehberrg besand sich in Dondorf, wo er den Besuch seines Bruders, des Bundes-Präsidenten, zu erwarten hatte, und wo in diesen Tagen eine Familienfeier die ganze adeliche Familie vereinigen wird, Fürst Wolfegg hat sich nach Hause begeben. Der Erbgraf von Burgach war gleichfalls in den Schooß seiner Familie zurückgekehrt, so fand sie sich im Augenblick nicht einmal in der Lage, nur zur Verlesung des königl. Versammlungsprotokolls zusammenzutreten zu können, das nun eben jedem einzelnen Mitgliede durch die Kanzlei der Kammer zur Kenntniß gebracht werden wird.

— **Hall**, 28. Mai. Die Beschlüsse der Abgeordneten-Kammer, nach welchen zu hoffen steht, daß wir nun bald durch eine Eisenbahn mit der Stadt Heilbronn, und somit mit der Hauptbahn unseres Landes in nähere Verbindung kommen werden, hat hier allgemeine Freude hervorgerufen, da man annimmt, daß die uns zugesagte Bahn auch die Zustimmung der Kammer der Standesherrn erhalten werde. Zur Feier dieses heurigen Ereignisses erlönten am gestrigen Abend Böllersalven, und Raketen erhoben sich majestätisch in die Luft. Durch die Straßen der Stadt klangen Trommeln und vom hohen Thurm der Michaelskirche herab wogten seltlich und ernst die Töne der Posaunen. Alt und Jung war auf den Füßen, als gälte es, schon die erste rauschende Kolonne zu schauen.

Bachnang. Besten Jahrmarkt ist im Schwannengarten ein seidener Regenschirm stehen geblieben. Der recht-nährige Eigenthümer kann denselben gegen Ertrag der Einrückungsgebühr daselbst abholen.

Den 31. Mai 1858.
Tuchmacher Rosenwirth's Witwe.

Bachnang. Eine in voriger Woche bei Metzger Schweinle verwechelte Kappe kann bei der Redaktion d. Bl. ausgetauscht werden.

Bachnang. [Brod-Laxe.]

8 Pfund gutes Kernbrod 21 fr.
Gewicht eines Kreuzerbrods 8 Loth.

Winnenden. Naturalienpreise vom 27. Mai 1858.

Brotgattungen.	Döckr.		Weiß.		Rübeck.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Korn	11	36	—	—	—	—
Dinkel	5	54	5	46	5	33
Haber	7	36	6	31	5	48
1 Eimer Gerste	1	—	—	56	—	54
Weizen	1	16	1	12	1	8
Korn	1	12	1	6	1	4
Gemisch	1	3	1	—	—	—
Gebien	—	—	—	—	—	—
Linsen	—	—	—	—	—	—
Ackerbohnen	1	20	1	16	1	12
Weißkorn	1	4	1	—	—	58
Widen	1	36	1	24	1	12

Heilbronn. Naturalienpreise vom 29. Mai 1858.

Brotgattungen.	Döckr.		Weiß.		Rübeck.	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Scheffel Korn	12	24	12	21	12	19
Dinkel	6	12	5	45	4	20
Weizen	12	18	12	9	12	—
Korn	—	—	—	—	—	—
Gerste	9	18	9	7	9	—
Gemisch	—	—	—	—	—	—
Haber	7	12	6	54	6	36

Goldkurs.

Frankfurt, den 29. Mai 1858.
 Rübelen 9 fl. 34 — 35 fr.
 Pr. Friedrichsd'or 9 fl. 55 1/2 — 56 1/2 fr.
 Holl. 10 fl. Stücke 9 fl. 43 — 44 fr.
 Dukaten 5 fl. 30 — 31 fr.
 20 Frankenstücke 9 fl. 20 1/2 — 21 1/2 fr.
 Engl. Sovereigns 11 fl. 40 — 44 fr.
 Pr. Kassensilber 1 fl. 45 — 1/2 fr.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Bachnang und Umgegend.

Erscheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 fr. Anzeigen jeder Art werden mit 2 fr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 45. Freitag den 4. Juni 1858.

Amliche Bekanntmachungen.

Bachnang. An die Schultheißenämter.

Unter Hinweisung auf die Weisungen Amtsblatt 1854 Nummer 65 und 67

wird an die Einreichung der ausstehenden Berichte:

- a) über Revision der Mobilien-Versicherungen,
- b) über Oeffnung der Wägen an den Staatsstraßen,

mit letztem Termin bis 16. d. d. d. einreicht.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Bachnang. An die Gemeindebehörden.

Die Amtsblatt 1857, Seite 393, ertheilten Austräge:

- 1) wegen Ergänzung der Bürgerausschuß-Kollegien und der Rechnerstellen,
 - 2) wegen Fertigung der Staats-
 - 3) wegen Vereiniung des Rechnungswesens von 1857/58,
- werden erneuert und ad 2 und 3 der Vorlegung der Berichte u. längstens bis 21. Juli d. J. entgegen-
 gegeben. Die Staats müssen — bei Vermeidung deren Rückgabe als undrauchtbar — genau nach der Vor-
 schrift vom 19. Juni v. J. gefertigt werden.

Die Kautions-Beschlüsse für einen Rechner dürfen nicht mehr, wie bisher, in derselben Verhandlung über die Wahl und Beistellung der Rechner enthalten sein, sondern müssen in einem besonderen Abschnitte gefaßt, und der Requiratur wegen ebenso abgerendert hieher vorgelegt werden. Mit dem Staats müssen auch die Schulden-Stats von 1857/58 einkommen.

Königl. Oberamt.
Hörner.

Verpachtung des Koch- und Stein-Salzverkaufs.

In Gemäßheit höherer Weisung wird der Verkauf von Koch- und Stein-Salz auf den sämtlichen bisherigen Faktorieplätzen für die 3 Staatsjahre 1858—61 wieder in Afford gegeben.

Die bisherigen Affordsbedingungen sind im Allgemeinen beibehalten und nur aus Rücksicht für das einzuführende Zollgewicht dahin abgeändert worden, daß die Offerte nach dem Zoll-centner zu machen sind. Die Affordsbedingungen selbst sind sowohl bei den K. Kameralämtern, in deren Bezirk die Faktorieplätze liegen, als auch bei dem Sekretariat des K. Bergrats, bei der K. Salzverwaltung Ulm und bei der K. Hüttenverwaltung Königsbronn einzusehen. Die für genannte Zeit zu machenden Offerte sind für jeden Faktorieplatz und jeden Bezugsort speziell in bestimmten Zahlen zu machen und müssen spätestens

Montag den 14. Juni d. J., Abends 6 Uhr,

in der Kanzlei des K. Bergrats (Münzgebäude, Neckarstraße Nr. 19) versiegelt und mit der Bezeichnung „Submission für den Salzverkauf“ versehen eingereicht werden.

Stuttgart den 28. Mai 1858.

K. Berg Rath. Schmidlin.

Oppenweiler. Zu außergerichtlicher
Vereinigung des Schuldenweins des brachlie-
benden Schützen Andreas Koch, nun Polizei-
soldat in Heilbronn, ist Tagfahrt auf
Samstag den 19. Juni 1858.

Nachmittags 2 Uhr,
auf das Rathszimmer in Oppenweiler anbe-
raunt.

Die Gläubiger des Koch werden aufgefor-
dert, ihre Ansprüche geltend zu machen und zu
erweisen, auch sich über ihren Beitrag zu dem
zu treffenden Borg- und Nachlassvergleich aus-
zusprechen.

Badnang, den 2. Juni 1858.
R. Gerichtsnotariat.
Reinmann.

Lautern, Gemeindevorstand Sulzbach.

Holz-Verkauf.

Aus dem Gemeindevald kommen am
Donnerstag den 10. Juni d. J.,
Vormittags 10 Uhr,



gegen baare Zahlung im
öffentlichen Aufstreiche
zum Verkauf:

4000 Stück buchene und erlene Wellen,
und

10 Klafter buchen und erlen Holz,
wofür die Liebhaber eingeladen werden.

Die Verhandlung findet im Schlage selbst
statt. Zusammenkunft auf der Lauter-Brücke.
Den 1. Juni 1858.

Gemeinde-Verwaltung.

Gaildorf.

Wiesen-Verpachtungen.

Am Donnerstag den 10. d. Mts.,
Nachmittags 3 Uhr, werden im Adlerswirts-
hause zu Sulzbach a. R. die dießherrschaflichen
Ehalwiesen auf Altschmiedelfelder und
Bröckinger Markung, in Parzellen von ver-
schiedener Größe, circa 50 Morgen haltend,
und am darauf folgenden Tage, Freitag den
11. eisd., Mittags zwischen 11 und 12 Uhr
auf der Kanzlei der unterzeichneten Stelle da-
hier mehrere Wieststücke hiesiger Markung
im Aufstreich verlichen werden.

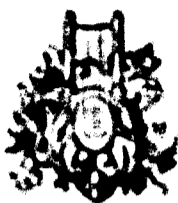
Die Pachtlichhaber sind ersucht, sich zu die-
sen Verhandlungen zeitig einzufinden, und für
Auskünftige wird bemerkt, daß unter Umstän-
den auch für die nöthigen Räumlichkeiten zu

Einlegung einer größeren Quantität Futters
von hier aus geforgt werden kann.

Den 1. Juni 1858.

Gräf. Pädler-Limp. Ober-Rentamt.
Schauymeyer.

Privat-Anzeigen.



Schranen- Garten.

3 Uhr.

Montag H. Eberhardt.

Badnang. Nächsten Sonntag hat Unter-
zeichneter den **Bregelbacktag**,
wofür er mit dem Bemerkten höflich
einladet, daß er seine Gäste mit sehr gutem
Wein und Most bedienen wird.

Bäder Geeser.

Badnang. Liebhaber eines guten Bier-
stoffs werden darauf aufmerksam gemacht, daß
vom nächsten Sonntag an das überall als
ausgezeichnet anerkannte

Engelberger Lagerbier

bei Gastwirth Wilhelm Halt hier zu
haben ist.

Neuschöndthal. Die Sägemühle des
Unterzeichneten ist wiederum auf das Zweck-
mäßigste hergestellt, und kann daher Holz von
Kunden täglich beigebracht und geschnitten
werden.

J. Knapp.

Badnang. **Guten ISÄder Wein**
hat billig zu verkaufen

Rüfer Haar.

Badnang. Gesucht wird
ein Laufmädchen
in gesetztem Alter gegen 1 Gulden monatliche
Belohnung. Nähere Auskunft hierüber kann
eingeholt werden bei der

Redaktion.

Badnang. Ein junger Mensch mit
guten Schulkenntnissen findet unter billigen
Bedingungen eine Lehrstelle in der
Buchdruckerei von J. Heinrich.

Sulzbach.

Die Kölnische Hagelversicherungs-Gesellschaft

versichert auch heuer wieder Früchte jeder Gattung zu 1 Prozent, und bin ich zu Anträgen
gerne bereit. Kaufmann Gled.

Oberbrüden. Der Unterzeichnete hat
einen 1 Jahr alten gelbrothen Farren zu ver-
kaufen.

Adam Brazel.

Oppenweiler. Aus einer öffentlichen
Kasse sind 350 fl. gegen Sicherheit zu
4 1/2, nach Umständen zu 4% aus-
zuliehen.

Schultheiß Scharpf.

Unterweissach. **Geld-Offert.**
Circa 100 fl. Pflegschaftsgelder lie-
gen zum Ausleihen parat bei

Dr. Kern.

Jur. **Geld-Offert.**
Aus der Louise Bernhardschen Pflage
sind 250 fl. gegen gesetzliche Sicherheit
zu 4 1/2 Prozent auszuleihen.

Karl Seufert.

Dresselhof. **Geld-Offert.**
125 Gulden Pflagegeld hat gegen
gesetzliche Sicherheit zu 4 1/2 Prozent
zum Ausleihen parat.

Gottlob Paier.

Das Sängersfest zu Wergentheim.

25. Mai.

Mit dem gestrigen Tage ist unser schönes Vieder-
fest zu Ende gegangen. Es waren zwei schöne
unvergessliche Tage, deren Genuß die vielen Mühen
der Vorbereitung weit überwiegen haben.

Schon am Nachmittage des Vorigen versam-
melten sich, obgleich Regengüsse am Vormittage alle
Aussichten auf ein Gelingen des Festes getrübt
hatten, Gäste aus der Nähe und Ferne im Carl-
bade. Schon um 4 Uhr fand sich der heitere Vieder-
klang von Hall ein — 34 Mitglieder — lauter
ausgezeichnete Sänger, die noch nie bei einem Vie-
dersfest gesahlt — sie gaben uns schon einen Vor-
schmack von dem Genußen des eigentlichen Festes,
denn sie trugen mehrere wohlklangene Lieder im
kleinen Bate des Carlbades vor. Gegen Abend
rückten die Würzburger Sänger 73 an der Zahl
ein — begleitet von der Musik der Stadt Wergent-
heim — lauter tüchtige und heitere Sänger, die
noch nie gesahlt, wenn ein Ruf zu einem Viedersfest
an der Lauter ergangen. Mit ihnen traf der Aus-
schuß des Schwäbischen Sängerbundes und das
Wergentheimer Viedersfest-Komitee ein und es begann
sofort vor der Trimballe des Bades die Uebergabe

der Schwäbischen Sängersabne, welche in Witten
der beiden Sängersabnen der Stadt Wergentheim
entrollt wurde. Seit langer Zeit hat dem Komitee
ten (einem Stodschwaben, aber nur heimisch im
Frankenlande) nicht mehr so freudig das Herz gebedt,
als in dem Augenblicke, da er das uralte Banner
seiner Heimath, die drei Löwen von Staufen im
Wappenbild erblidte, und er hätte ihnen freudig
seinen Willkommen zurufen mögen, aber er hat seine
Gefühle zurückgedrängt, denn sein Herzens Willkommen
stand nicht auf dem Programm.

Mit einer kräftigen deutschen Ansprache über-
gab unser Schwäbischer Viedersfest-De. Pfaff die
Sängersabne der Stadt und dem Viedersfest-Komitee.
Was sinnig stellte er in seine Rede die Bedeutung
der Bundesabne zur Stadt Wergentheim dar: die
Abne zeigt das Wappenbild mit den staufenischen
Löwen und Herzog Friedrich von Staufen war der
Stifter des innerlichen deutschen Lebens, dessen
letzte Hauptstütze die Stadt Wergentheim gewesen.
Mit einer ebenso kräftigen durchweg deutschen An-
wort nahm Hr. Prof. Hegel, der Redner des Festes,
die Abne Namens der Stadt und des Komitees
in Empfang. Hierauf Gesang der vereinigten Wer-
gentheimer, Haller und Würzburger Viedersfeste.
Am Abend wurde die Bundesabne, unter Vorang
der Musik, begleitet von Sängern und einer Menge
von Gästen von Rath und Fern auf das Rathhaus
der Stadt gebracht.

Während Würzburger und Haller Sänger ihre
heiteren Gesänge im Salon des Bades zum Besen
gaben, trübte sich auch Neue die Hoffnung für den
kommenden Festtag. Regengüsse strömten vom Him-
mel, aber dennoch joagen von allen Seiten die
Sänger in die schöngeklärte Stadt ein, denn die
Begeisterung der Sänger kennt keine Hindernisse.
Und doch war der Himmel den Sängern und dem
Feste günstig, und er verstellte die Freude mancher
Freunde des Viedersfestes. Herrlich prangte die Wergen-
theimer, Böllertalern und ein Oberal vom hohen
Stadthurm herab begrüßten einen herrlichen sonnen-
hellen Tag. Jed erit begann eine wahre Wallfahrt
Lauter auf, und abwärts der Stadt Wergentheim
zu. Wir haben seit Menschengedenken noch nicht
so viel Fußgehende und Fahrrende auf der Straße
gesehen. Um 9 Uhr versammelten sich die Sänge
auf dem Rathhause der Stadt und nahmen die
Schwäbische Sängersabne aus dem Rathhause, be-
gleitet von sämtlichen Sängervereinen und zahl-
reichen Fahnen dem alten Schlosse zu, in dessen
geräumigem, für eine Orchesteraufführung ganz geeig-
neten Hofe nach einem allgemeinen Liede das Wett-
singen begann. Jedn ländliche Vereine theilnahmen
sich, nämlich Wastach, Wollmanneshofen, Uel-
fingen, Althausen, Igerebheim, Schweyberg, Nie-
derstetten, die Uebaner von Heilbronn, Niederball.

Gesängen. Richter — zwei Sänger: Hall, Künzelsau. Die meisten der ländlichen Vereine, ebenso die besten städtischen, haben sich ungetriebenen Beifall erworben. Nur Gind haben wir zu bemerken: nicht alle haben die ihren Vätern angemessenen Lieder gewählt; die meisten wählten mit schweren, komplizierten Liedern den Preis zu erlangen, und verachteten die alten schönen Lieder, welche sich schon durch ihren musikalischen Gehalt den Preis sichern. Nach den einberufenen Vereinen sangen auch die auswärtsigen, nämlich: Rud. Schillingstisch, Würzburg, Weiskam. Da haben wirklich die Sänger der unalien Landesstadt musikalisch geblüht, und hätte kaum Preisgerichtes bedurft, um ihnen den Preis zu verwehren.

Nach dem Preisungen begann um 11 Uhr die Hauptprobe unter Leitung des sunigedühten Musikdirektors W a l d e d aus Horkten, ten und ein glücklicher Zufall zulohnte. Um 2 Uhr begann der Zug zur Hauptproduktion. Wir haben kaum noch einen glänzenderen und wohlgeordneteren Zug bei einem Vortragsstücke in Schwaben gesehen. Voran unser städtischer Ober der Sängern Komposition Stadtrath Rudn auf seinem kostbaren arabischen Pferde, der monatlich dem Zuge die Bahn brach. Hinter ihm das Würzburger Musikorchester, die Sängern, die Punktefahrt mit 24 Mann Bedienung, 24 Festdamen, die Blüthe der Stadt Nergentheim, in weissen Kleidern mit schwarzer Schärpe, städtisch einberufen, im Bewusstsein ihrer Liederschwärze, die noch mächtiger als der Feine Nacht. Der Ausschuss des schwäbischen Sängerbundes, Preisrichter, Mitglieder des Fest-Komitees, sodann die 36 Gesangsvereine mit ihren glänzenden Köhnen und Standarten. Im Schluss bildeten die Nergentheimer Sängern mit der Stadtmusik. Der Zug bewegte sich durch die schönste und längste Straße der Stadt bis zum Schloß. Die Hauptproduktion begann mit der schönen Komposition von L. Heisch: „In Klammern nach sich.“ Dann hielt Prof. Heigel die Festrede mit städtiger langweiliger Stimme, in der er über die Macht des Gesangs seit Orpheus und Arion, so wie über die unsterblichen Schöpfungen der großen Komponisten der früheren und jetzigen Zeit und über ihre Wirkungen sich ausdrückte. Wir können diese Festrede nach Inhalt und Vortrag mit Recht eine gelungenenennen, mag sie auch solchen, die nur städtig zuhören wollen, etwas länger gedauert haben. Hiernach wurden nach vorgeschriebener Ordnung 7 Lieder von sämtlichen Sängern gesungen. Unter diesen haben besonders 4 Lieder: Wie hüßig dieser; Hör und Almächtiger; Großer Gott Ich loben wir; Was ist des deutschen Vaterland, vermöge des gelungenen Vortrags einen gewaltigen Eindruck auf die Gemüther gemacht, besonders das deutsche Lied vom Vater Rindt, das noch nie an dieser Stelle gehört worden, von 400 Sängern vorgetragen. Am Rindts Lied schloß der Festredner ein Hoch auf das gemeinsame deutsche Vaterland an, das von der Versammlung dennend wiederholt wurde. Mit allem Recht sollte diesem Hoch ein Toast auf den wackeren Hauptdirektor des Gesangs Herrn Wald e d. Schon bei der Haupt-

probe hatte er sich als einen liebenswürdigen und tüchtigen Dirigenten erwiesen, und lauten Beifall bei seinen Sängern erworben, jetzt wurde ihm in Folge seiner weisenhaften Direktion, der wir neben der Anstrengung der Sängern das Gelingen der Produktion zuschreiben dürfen, ein dreifach Hoch von den Sängern sowie den Zuhörern dargebracht. Der anpruchlose und reichende Künstler erwiderte: Meine Freunde, ich danke für Ihren Fleiß, Ihre Anstrengung und Hingabe — die Schlocht ist verüber, der Sieg ist gewonnen — bei einer so wackeren Armee ist es gut General sein.

Aus dem Schloß ging der Zug in derselben Weise, wie er in denselben getreten war, in den Park des Schloßes, den wir eine natürliche Sängersalle nennen können. Es bedurfte des Baues keiner Sängerkalle, denn hier wölken sich Silberpappeln, Tannen, Platanen und Buchen über dem Haupte der Sängern in so herrlicher Groupirung, wie wir sie kaum irgendwo finden, und die Nachmittagsfüllen mit ihren Tönen die Räume des Parks, und begannen gleichsam einen Wettstreit mit den Sängern. Nachdem die städtischen Sängern einen schönen, von Musikall v. Rud geleiteten und von Belser trefflich komponierten Sängersatz auf der wunderlieblichen Tribüne gelungen vorgetragen, führten die einzelnen Vereine nach einander ihre Gesänge auf — zwischen hinein spielte die Würzburger und Nergentheimer Instrumentalmusik. Die lordiale Seite des Liedersfestes entfaltete sich unter einem immer heller gewordenen Himmel, und wir fühlten alle, daß er auch den besten Sängern freundlich lacht, die nun auch genießen wollen nach den Mühen des Liederslamms, der Montem warm gemacht hatte. Wir haben mit Freuden gesehen, wie Schwaben und Franken in der Heiterkeit und im Humor konfuzieren können, aber Alles in Harmlosigkeit und Frieden, und wunderbarer Weise hat diesmal der reichlich fließende 57ger seine südlische Natur so ziemlich verläugnet — denn es ging Alles sein ordentlich und in Obacht zu, wenn auch besagter 57ger manchem feurigen Sängern feuriger machte.

Abends 6 Uhr gaben Trompetensöhne das Zeichen zur Preisverteilung. Die im Programm bezeichneten Gesänge wollten nimmer recht zusammengehen und auch die Sängern fanden sich nimmer recht zusammen. Dr. Elden eröffnete die Preisverteilung mit einer Ansprache, dann verlas er das Resultat des Preisgerichts. Von den ländlichen Vereinen erhielten Horkten (Hilbanus) den 1. Preis, die Sängern von Jgersheim den 2. Preis, von den städtischen den 1. die Vorkastel aus Hall, den 2. Künzelsau. Alle übrigen bekamen Ehrengaben, und zwar städtisch. Der Verein von Wackbach erhielt ein schönes Trinkhorn mit Silberbeschlag, das die Sängern von Karlsruhe mit Musik und Sigill überreichte hatten. Dafür erhielten die Karlsruhe ein Häßlein Wein vom Gdelfinger Verein mit dem Motto: Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang etc. Die Gdelfinger Sängern, welche für ihr Alter recht brav gesungen (der Verein kaum einjährig) empfingen ein herrliches Fahnenbandelier mit goldener Stickerei, geschickt von Häßlein Willie v. Braun-

denstein, das die besten Sängern von Künzelsau gestiftet. Dem schönsten Preis haben die Würzburger davon getragen, ihn aber auch wohl verdient: eine seidene Fahne mit dem schwarzen deutschen Ordenskreuz, an der seit Wochen die Feit und andere Damen von Nergentheim gestickt hatten. Die Gabe hat grenzenlose Freude erregt, und mag Schuld daran gewesen sein, daß die Sängern von Würzburg nicht nur mit zwei, sondern mit manchen andern Häßlein heimgezogen. Die ersten Sängern von Stuttgart haben nur ein Häßlein Wein erhalten, aber vom besten, darum sind sie auch voll Jubel vom Festplatz gegangen, aber erst, als die letzten Strahlen der Sonne verglüh waren, die so lieblich über der Tribüne durch die Bäume hindurchglitzerte. Gerade die Preisverteilung hat die feurige Stimmung der Herzen noch erhöht bei Allen, denn kein Verein ist leer ausgegangen, wie bei manchen Schulprüfungen, wo auch die Nichtbestandenen Gaden empfangen zur Aufmunterung, daß sie es künftig besser machen. Erst mit dem Scheiden der Sonne schieden auch die Sängern vom herrlichen Festplatz und haben nun den lieben Nachmittags Platz gemacht, die gerne singen, wenn andere Sängern keine Stimmen mehr haben.

In geradem Zuge lebten die Sängern wieder in die Stadt zurück. Vor dem Rathhaus wurde die Hauptfahne wieder dem schwäbischen Sängerbund übergeben, aber ohne Gesang und mit kurzer Ansprache des Festordners, die mit dem trefflichen Spruch endete:

Wo man singt, da lag dich ruhig nieder,
Doch Menschen haben keine Lieder.

Und der feurige, humoristische Festordner schloß mit dem schönen Rufe:

Wir Alle sind gute Menschen!

Also war das Fest zu Ende, das Liedersfest nämlich — aber nun folgte der Preis für die Feit und andere Damen, die noch Nichts empfangen, wie meinen das Volkst.

Der dritte Tag des Liedersfestes brachte eine geistliche Nachtfeier im Carlshofe, bei der sich das Festkomitee mit noch mehreren Vereinen aus der Nähe beteiligte. Zwei liebe Vereinskassen, unser Altmeyer Pfaff, die Seele des schwäbischen Sängerbundes, und Musikdirektor Waisel waren von dem auswärtigen Freunden noch zurückgeblieben. Dem Verdienste seine Krone! das hat sich bei dieser Nachtfeier an unsern beiden edlen Freunden gezeigt, die sich ihren Freunden im Tauberggrunde so aufopfernd erwiesen, denn die Looste auf Beide wollten kein Ende nehmen. Da ist der alte, schwäbische Lieder-Vater heimlich von dannen gegangen, aber vor dem Postwagen haben sie ihn noch eingeholt, und ihm, sowie dem edlen Waisel ein Lied geweiht, das sie mit einer herrlichen Ansprache und schmerzlichem Lebenswohl erwiderten. — Wir werden noch lange freundlich denken der lieben Sängern vom Schwabenlande, deren Bundesfahne in unserem schönen Thale sich entfaltete — der schwäbischen Freunde, die in unserer Mitte ein Fest schufen, wie wie noch keines gefeiert, ein Fest heiter und harmlos, ein Fest ohne Tendenz, wenig-

stens von keiner solchen, wie man den Sängern zu unterscheiden beliebt, ein Fest erlaubter Freude, dem selbst der Himmel seine Zustimmung gegeben, denn er hat es verherrlicht durch seine lieblich strahlende Sonne.

Tages-Ereignisse.

— Paris, 29. Mai. E. R. J. der Kronprinz von Württemberg lebte gestern noch nach Konstantinople zurück, um eine große Heerjagd im dortigen Forste mitzumachen. Nach der Jagd kam Sr. Kön. Hoh. wieder nach Paris und wohnte einem Dinner von 29 Gedecken beim russischen Gesandten an. Unter den Geladenen bemerkte man die Gesandten Oesterreichs, Spaniens, Preußens, Württemberg und Badens.

— Frankfurt, 31. Mai. Die Königin und die Prinzessin Katharine von Württemberg sind heute unter dem Namen Grafinnen v. Led eingetroffen, im Hotel zum „Römischen Kaiser“ abgestiegen, und haben darauf ihre Reise nach Künzelsau fortgesetzt.

— W a n n h e i m, 1. Juni. J. Kön. Hoh. Prinzessin Marie von Württemberg ist aus Stuttgart hier eingetroffen. — Sr. Maj. der König von Württemberg ist auf heute Abend eben daher erwartet, und morgen Vormittag wird J. Maj. die Königin von Holland, von Paris kommend, gleichfalls hier eintreffen. Die hohen Herrschaften werden am andern Tage wieder abreisen.

— Philadelphia, 15. Mai. Heute geht der Steamer Borussia mit mehr als 400 Deutschen nach Hamburg ab. Die meisten machen eine Veranlagungsbereise; zwei Tausende der Passagiere sind Württemberg.

— London, 26. Mai. In den Pariser Korrespondenzen der Londoner Blätter finden sich wieder Erzählungen von französischer Polizei-Willkür. So berichtet das Court Journal folgenden Vorfall: Ein englischer Gentleman wird, im Hotel zu Paris angekommen, von zwei Polizeibeamten bewillkommt. Sie begleiten ihn auf seine Stube, durchsuchen seine Koffer, wühlen in seinen Effekten, lesen seine Briefe, dann stehen sie wieder ab. Der Engländer läuft ipsemeto zu Lord Cowley, läßt nicht nach, bis er diesen gesprochen hat, und schildert ihm sein Abenteuer so drastisch, daß dieser sich bewegen läßt, ohne weiteren Verzug nach den Tuilleries zu fahren. Dort klagt er dem Kaiser das Leid seiner Landsleute und bemerkt Sr. Maj. gerade heraus, daß, wenn es Sr. Maj. darum zu thun sey, alle Engländer von Frankreich fern zu halten, E. Maj. Regierung dieß lieber offen erklären möge, damit er (Lord Cowley) dieß seinen Landsleuten pflichtschuldig zu wissen thue. Der Kaiser ist über diesen Vorfall entrüstet, der Minister ist entrüstet, auch der Polizeipräsident ist sehr entrüstet. Aber vor Einbruch der Nacht läßt sich die Sache auf. Der Gesandte erhält eine schriftliche Entschuldigung. Ein untergeordneter Polizeibeamte sey Schuld gewesen. Man habe nämlich an jenem Tage Nazimi von London

erwartet; da ich freilich die größte Umsicht geboten gewesen.

(Kln. 3.)
 — Die „Regensburger Zeitung“ vom 18. Mai schreibt: Aus einem von Dijon, 11. Mai, und zugewonnenen Briefe entnehmen wir, daß unser Landsmann, der dahier geborene Laubstumm Johann Michael Moser, in Frankreich gegenwärtig wahrhaft Furore macht und aller Orten, wo er sich zeigt, als eine bewundernswürdige Erscheinung angesehen wird. Moser ist zu Regensburg von armen Eltern erzeugt, und man wird beim Anblicke dieses Phänomens staunen, wenn man hört, daß er wenig mehr Unterricht empfangen hat, als den er sich selbst gegeben. Noch im Jahre 1850 trieb er das beschriebene Handwerk eines Schusters, und jetzt nach kurzen acht Jahren, hat er fünfzehn Sprachen vollkommen inne — die lateinische, deutsche, französische, englische, italienische, spanische, portugiesische, holländische, schwedische, dänische, ungarische, böhmische, polnische, samandische und selbst die arabische. Und dieser Mensch ist laubstumm von Geburt aus! Was soll man dazu sagen? Er steht in allen diesen Sprachen schriftlich Rede mit der größten Genauigkeit und Fehlerfreiheit und schreibt seine Sätze ebenso leicht und flüchtig verfaßt (die Buchstaben dem ihm gegenüberstehenden Leser zugewandt) auf die Tafel nieder, wie auf die gewöhnliche Weise. Uebrigens ist er ein vollkommener Rechenkünstler, der die schwierigsten arithmetischen Aufgaben schnell und mit untrüglicher Sicherheit löst. Ihn zur Seite habend, bedarf man keiner logarithmischen Tabellen. Er ist der lebendige Logarithmus! Der Siecle rühmt an Moser auch seine angenehmen Sitten und seinen liebenswürdigen Charakter und erklärt ihn für die interessanteste Erscheinung, welche ihm seit langer Zeit vorgekommen.

— Rußland. Die Nachrichten, als ob man daran denke, den Krieg im Kaukasus auf friedlichem Wege zu beendigen, sind vollständig irrig. Im Gegentheil werden fortwährend aus den östlichen Gouvernements beträchtliche Verstärkungen an Infanterie und Artillerie dahin geschickt, um die dortigen Armeen, über die alle gangbaren Angaben noch immer zu niedrig gegriffen sind, auf einen Stand zu bringen, der eine rasche Beendigung des Krieges gestattet.

(H. B. H.)
 — Karlsruhe, 31. Mai. Bei der heute hier stattgehabten 50. Serienverlosung der großh. bad. 35 fl. Loose sind nachfolgende 20 Serien gezogen worden, als Nr. 347, 494, 583, 919, 1540, 1646, 1876, 3049, 3066, 3178, 5064, 5596, 5977, 6516, 6927, 7063, 7113, 7414, 7476, 7610.

(K. M.)
 — Stuttgart, 21. Mai. Gestern Nachmittag ist Sr. Kön. Hoh. der Kronprinz von seiner Reise nach Paris mit dem Bruchfaler Gilzug wieder hier eingetroffen. Derselbe wird dem Vernehmen nach nur wenige Tage hier verweilen und alsdann die Reise nach St. Petersburg antreten.

— Stuttgart, 29. Mai. Sr. Kön. Hoh. der Kronprinz haben einen großen, an die Villa bei Berg anstehenden Güterkomplex von etwa 2000 Fuß Länge und 300 Fuß durchschnittliche Breite an-

laufen lassen, um denselben, der nördlich, westlich und südlich rund um die Villa gelegen ist, mit die- ter zu vereinigen. Die Hofgärtnerei ist schon längere Zeit damit beschäftigt, den neu erworbenen Theil in ebenso reizende Anlagen umzuwandeln, als die schon bestehenden sind.

— Stuttgart, 2. Juni. Das Comité des Schillervereins in Marbach, dem sich hervorragende Persönlichkeiten in Stuttgart, Tübingen, Leipzig, Göttingen und Weinsberg anschließen, erläßt in die- sigen Blättern einen Aufruf „an Deutschlands Män- ner und Frauen“ zu Beiträgen für ein Denkmal in Schillers Geburtsort, „so es die Erwerbung des Geburtshauses, so es ein einfach würdiges Denk- mal auf dem Schillerfeld.“ Das Comité würde vom wärmsten Dank erfüllt sein, am 100jährigen Geburtsfest des großen Dichters (11. Novbr. 1859) an der Stätte seiner Geburt ein Erinnerungszeichen einweihen zu können.

(K. 3.)
 — Tübingen, 31. Mai. Aus Sebastians- weiler kam gestern die Nachricht von einem schauer- lichen Doppelmord hier: in dem in der Nähe des Schwefelbades liegenden einzigen Bauernhause ver- langte der Schwiegersohn von seinem elich und 70jährigen Schwiegervater am Samstag Abend wie- derholt die Abtretung von Haus und Gütern, was der Letztere beharrlich verweigerte. Hierüber ent- stand Streit und der Tochtermann, durch den Ge- nuß von Branntwein aufgereg, verlegte dem Greise mehrere Streiche mit einer Art auf den Kopf, so daß er anscheinend leblos zu Boden stürzte. Als der Alte regungslos in seinem Blute dalag, eilte der Mörder in die Stube und schnitt sich kort mit einem Rasirmesser den Hals ab. Während bei dem Tochtermann der Tod augenblicklich eintrat, soll der Schwiegervater sich noch am Leben befinden, sein Zustand sey jedoch bei der Schwere der Verletzungen ohne Hoffnung auf Rettung.

(I. Chr.)
 — Vom Gäu, 29. Mai. Seit kurzer Zeit kamen in unserer Gegend wiederholte Fälle von Wurstvergiftungen vor, die sich fast alle Jahre zeigen, sobald wärmere Witterung eintritt. Es ist betrübt, daß unsere Bauern nicht davon abzubringen sind, ihre Schweine erst im März und theilweise noch im April schlachten zu lassen. Würden sie im Januar und Februar für den nöthigen Bedarf an Rauchfleisch sorgen und bei der Behandlung der Würste, namentlich beim Abfieden derselben, sorg- fältiger zu Werke gehen, dann wäre nicht so viel Unglück zu beklagen. Möchten doch so sprechende Beispiele, wie sie in neuerer Zeit wiederholt vor- kamen, vorfichtiger machen und besseren Ansichten Eingang verschaffen!

(St. A.)
 — Die Fruchtaufohr von Württemberg in die Schweiz ist derzeit eine wahrhaft außerordentliche und der „Eerbasen“ Friedrichshafen gewinnt bedeu- tend dabei. In der letzten Woche führte das Dampf- boot Kronprinz auf jeder seiner Fahrten fast 1000 Scheffel Dinkel nach Korsbach. Auch von Lindau aus ist die Zufuhr bedeutend. Es scheint, die Schweiz- zer wollen sich ein für allemal versehen, und thun bei den jetzigen wohlfeilen Preisen auch sehr wohl daran.

Fahrtenplan der K. Württ. Eisenbahn vom 1. Juni 1858 an.

I. Hauptbahn.

A. Fahrten in der Richtung von Bruchsal nach Friedrichshafen.

Stationen.	L	III.A.	III.B.	V.A.	V.B.	VII.	IX.	XI.	XIII.	XV.	XVII.
	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.
Bruchsal	Abg.	4 15	—	8 —	9 55	—	1 35	—	5 40	7 5	5 10
Bietigheim	Anf.	6 5	—	9 45	11 14	—	2 43	—	7 25	8 53	8 —
Ludwigshafen	Abg.	6 20	6 40	9 55	11 20	—	2 48	3 20	7 35	9 5	8 18
Stuttgart	Anf.	6 45	7 5	10 20	11 35	—	3 3	3 50	8 —	9 30	8 46
Gannstatt	Abg.	6 47	7 10	10 25	11 37	1 35	3 5	4 —	8 5	9 35	9 2
Eßlingen	Anf.	7 16	7 40	10 55	11 55	2 5	3 22	4 40	8 35	10 5	9 40
Ulm	Abg.	5 15	8 —	—	12 8	2 25	3 35	6 10	9 —	—	10 40
Heilbronn	Anf.	5 22	8 8	—	12 14	2 32	3 40	6 17	9 7	—	10 48
Stuttgart	Abg.	5 27	8 13	—	12 17	2 37	3 42	6 22	9 12	—	11 6
Ulm	Anf.	5 48	8 37	—	12 32	3 —	3 54	6 45	9 33	—	11 36
Heilbronn	Abg.	5 —	5 53	9 —	12 35	—	3 56	6 50	—	—	12 2
Stuttgart	Anf.	5 19	6 10	9 20	12 48	—	4 7	7 8	—	—	12 24
Ulm	Abg.	5 27	6 17	9 30	12 54	—	4 11	7 16	—	—	12 48
Stuttgart	Anf.	6 10	6 55	10 24	—	1 23	4 34	7 55	—	—	1 43
Ulm	Abg.	6 19	7 4	10 34	—	1 25	4 36	8 1	—	—	2 3
Stuttgart	Anf.	7 15	7 55	11 33	—	1 57	5 4	8 48	—	—	3 15
Ulm	Abg.	—	8 5	11 44	—	2 3	5 10	8 56	—	—	3 40
Stuttgart	Anf.	11 10	9 8	12 54	—	2 52	5 55	10 —	—	—	5 —
Ulm	Abg.	5 20	9 25	—	—	3 5	6 20	—	—	—	5 40
Stuttgart	Anf.	6 36	10 41	—	—	4 5	7 36	—	—	—	7 25
Ulm	Abg.	6 44	10 48	—	—	4 10	7 44	—	—	—	7 55
Stuttgart	Anf.	8 23	12 25	—	—	5 30	9 21	—	—	—	10 32
Ulm	Abg.	8 30	12 30	—	—	5 33	9 25	—	—	—	11 —
Friedrichshafen	Anf.	9 —	1 —	—	—	6 —	9 55	—	—	—	11 40

B. Fahrten in der Richtung von Friedrichshafen nach Bruchsal.

Stationen.	II.A.	II.B.	IV.	VI.A.	VI.B.	VIII.	X.	XII.	XIV.	XVI.	
	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	Wg.	
Friedrichshafen	Abg.	—	—	—	4 45	—	10 15	—	2 50	6 45	1 —
Ulm	Anf.	—	—	—	5 16	—	10 46	—	3 20	7 16	1 38
Stuttgart	Abg.	—	—	—	5 21	—	10 51	—	3 23	7 21	1 58
Ulm	Anf.	—	—	—	7 2	—	12 32	—	4 50	9 2	4 26
Stuttgart	Abg.	—	—	—	7 10	—	12 40	—	4 56	9 10	5 10
Ulm	Anf.	—	—	—	8 20	—	1 50	—	5 33	10 20	7 5
Stuttgart	Abg.	—	—	5 —	8 35	9 15	2 8	1 15	6 10	—	6 15
Ulm	Anf.	—	—	6 8	9 22	10 28	3 16	2 40	7 18	—	7 40
Stuttgart	Abg.	—	—	6 15	9 27	10 38	3 22	3 35	7 25	—	8 —
Ulm	Anf.	—	—	6 51	9 50	11 19	3 58	4 15	8 1	—	8 57
Stuttgart	Abg.	—	—	6 56	9 52	11 27	4 3	4 36	8 6	—	9 10
Ulm	Anf.	—	—	7 28	10 13	12 3	4 36	5 13	8 38	—	9 48
Stuttgart	Abg.	—	—	7 33	10 15	12 10	4 42	5 18	8 43	—	10 6
Ulm	Anf.	—	—	7 50	10 25	12 30	4 58	5 35	9 —	—	10 30
Stuttgart	Abg.	—	—	5 18	7 54	10 28	1 12	5 3	7 50	9 5	10 50
Ulm	Anf.	—	—	5 39	8 13	10 41	1 33	5 24	8 11	9 26	11 25
Stuttgart	Abg.	—	—	5 42	8 17	10 43	1 38	5 29	8 16	9 31	11 50
Ulm	Anf.	—	—	5 50	8 25	10 48	1 48	5 38	8 25	9 40	12 —
Stuttgart	Abg.	5 —	6 10	8 45	11 —	2 8	5 55	8 45	—	—	1 10
Ulm	Anf.	5 32	6 42	9 20	11 21	2 42	6 29	9 30	—	—	1 53
Stuttgart	Abg.	5 37	6 47	9 25	11 23	2 47	6 34	—	—	—	2 10
Ulm	Anf.	5 55	7 5	9 43	11 37	3 7	6 52	—	—	—	2 37
Stuttgart	Abg.	—	7 15	10 —	11 42	3 20	7 3	—	—	—	2 55
Bruchsal	Anf.	—	9 —	11 50	12 49	5 5	8 45	—	—	—	5 40

II. Nordbahn.

A. Fahrten in der Richtung von Heilbronn nach Pietigheim.

Stationen.	I. Morgend.		III. Vormittag.		V. Nachmittag.		VII. Abends.		IX. Abends.	
	U.	W.	U.	W.	U.	W.	U.	W.	U.	W.
Heilbronn Abg.	5	25	10	10	1	40	5	55	7	45
Nordheim Abg.	5	38	10	23	1	53	6	8	7	58
Lauffen Abg.	5	50	10	35	2	5	6	20	8	10
Pietigheim Abg.	6	—	10	45	2	15	6	30	8	20
Pietigheim Abg.	6	10	10	55	2	25	6	40	8	30
Pietigheim Auf.	6	25	11	10	2	40	6	55	8	45
Infl. auf d. Zug d. Hauptb.	II.B. u. III.B.		V.B. u. VI.A.		VI.B. u. IX.		VIII. u. XIII.		XV.	

B. Fahrten in der Richtung von Pietigheim nach Heilbronn.

Stationen.	II. Morgend.		IV. Vormittag.		VI. Nachmittag.		VIII. Abends.		X. Abends.	
	U.	W.	U.	W.	U.	W.	U.	W.	U.	W.
Pietigheim Abg.	6	—	10	—	11	45	3	20	7	35
Pietigheim Abg.	6	12	10	12	11	58	3	33	7	48
Pietigheim Abg.	6	21	10	21	12	8	3	43	7	58
Lauffen Abg.	6	32	10	32	12	18	3	53	8	8
Nordheim Abg.	6	44	10	44	12	29	4	4	8	19
Heilbronn Auf.	6	55	10	55	12	40	4	15	8	30
Infl. auf d. Zug d. Hauptb.	II.A.		IV. u. V.		V.B. u. VI.A.		VI.B. u. IX.		VIII. u. XIII.	

Bemerkungen.

Zu I. Hauptbahn A.: Zug I. Güterzug von Ultingen bis Ulm ohne Personenbeförderung, von Ulm bis Friedrichsdorf mit Personenbef. — Zug III.A. Güterzug mit Personenbef. in 3. Klasse bis Pietigheim, sodann von Stuttgart an Personenzug. — Zug III.B. Güterzug von Ultingen an mit Personenbef. in 3. Klasse. — Zug V.B. beschleunigter Zug. — Zug VII. Güterzug von Ultingen bis Ulm. — Zug IX. Güterzug in 1. und 2. Klasse bis Ulm, sodann ordentlicher Zug in 1., 2. und 3. Klasse bis Friedrichsdorf. — Zug XI. Güterzug mit Personenbef. in 3. Klasse bis Stuttgart, sodann von Stuttgart nach Ulm Personenzug. — Zug XV. Güterzug mit Personenbeförderung in 2. und 3. Klasse. — Zug XVII. Güterzug ohne Personenbef. bis Stuttgart, von da bis Ultingen mit Personenbeförderung in 2. und 3. Klasse.
 Zu I. Hauptbahn B.: Zug IV. Güterzug mit Personenbef. in 2. und 3. Klasse von Stuttgart bis Bruchsal. — Zug VI.A. von Ulm bis Bruchsal Güterzug in 1. und 2. Klasse. — Zug X. Güterzug von Ulm bis Ultingen, von da Personenbef. bis Ludwigsburg. — Zug XII. beschleunigter Zug bis Ulm. — Zug XVI. Güterzug mit Personenbef. in 2. und 3. Klasse von Ultingen bis Stuttgart.

Badnang. Naturalienpreise vom 2. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	Hochr.		Mittl.		Niederh.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . . .	—	—	—	—	—	—
" Dinkel	6	15	6	3	5	45
" Korn	—	—	—	—	—	—
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gemischtes	—	—	—	—	—	—
" Gerste	—	—	—	—	—	—
" Haber	6	36	5	57	5	—
1 Eimer Weichkorn . . .	—	—	—	—	—	—
" Ackerbohnen	—	—	1	30	—	—
" Wicken	—	—	—	—	—	—
" Erbsen	—	—	—	—	—	—
" Linsen	—	—	—	—	—	—
" Kartoffeln	—	—	—	—	—	—
8 Pfund gutes Weizenbrot	—	—	—	—	21	fr.
Gewicht eines Kreuzerweds	—	—	—	—	8	Loth.

Heilbronn. Naturalienpreise vom 2. Juni 1858.

Fruchtgattungen.	Hochr.		Mittl.		Niederh.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Weizen . . .	12	4	—	—	11	25
" Dinkel	6	12	—	—	4	12
" Korn	12	45	—	—	11	30
" Weizen	—	—	—	—	—	—
" Gerste	9	30	—	—	8	54
" Gemischt	9	48	—	—	9	—
" Haber	7	6	—	—	6	42

Goldkurs.

Frankfurt, den 2. Juni 1858.

Wien	9 fl.	34 - 35 fr.
Dr. Friedrichsdorf	9 fl.	56 - 57 fr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl.	43 - 44 fr.
Dulaten	5 fl.	30 - 31 fr.
20 Frankstücke	9 fl.	20 1/2 - 21 1/2 fr.
Engl. Souverain	11 fl.	40 - 44 fr.
Dr. Kassenscheine	1 fl.	45 - 1/2 fr.

Der Murrthal-Vote,

zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Badnang und Umgegend.

Ercheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Bogen. Der Abonnementspreis beträgt halbjährlich 1 fl. 15 kr. Zugelien jeder Art werden mit 2 kr. die gespaltene Zeile oder deren Raum berechnet.

Nr. 46.

Dienstag den 8. Juni,

1858.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Das K. Justiz-Ministerium

an den

K. Gerichtshof in Eßlingen.

In §. 41 der Instruktion des K. Ministerium des Innern vom 8. September 1849, betreffend den Bezug des Verzeichnisses über die Ausdehnung des Amts- und Gemeinde-Verbands auf sämtliche Theile des Staatsgebietes vom 18. Juni 1849 ist wegen des Umstandes der aus einem Gemeindefalters in ein anderes übergehenden Gebäude und Grundstücke in den Güter- und Unterpfandbüchern der betreffenden Gemeinden besondere Verfügung vorbehalten worden. Wenn gleich eine solche besondere Verfügung nicht erlassen worden ist, so dürfte doch vorausgesetzt werden, daß schon von selbst über die in Folge der Ausdehnung der Verwaltung- und Steuerverhältnisse da und dort eingetretenen Veränderungen, unter Anwendung der Vorschriften des §. 10 der Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen in Betreff des Verwaltungs- und Steuerverhältnisses vom 18. Juli 1810, sowie der Vorschriften der §§. 61 und 70 der Ministerialverfügung wegen Anlegung und Führung der Gemeindefalters vom 3. Dez. 1832 die geeigneten Mittheilungen an diejenigen Gemeindebehörden werden gemacht werden, in deren Gemeindeverband die Grundstücke zu Folge der getroffenen Vereinbarung übergehen sollten.

Da jedoch in neuerer Zeit zur Kenntniß des Justizministerium gekommen ist, daß dergleichen Mittheilungen insbesondere in Beziehung auf die Verhältnisse der betreffenden Grundstücke in einzelnen vorgekommenen Fällen nicht gemacht, oder doch nicht gehörig beachtet worden sind, so wird dem Gerichtshof aufgetragen, den Gemeinderaths-Collegien des Kreises die Mittheilung vollständiger Auszüge aus den Güter- und Unterpfandbüchern, beziehungsweise die Herbeiführung des Umtausches der betreffenden Verhältnisse in die genannten öffentlichen Bücher unter Hinweisung auf die aus der Unterlassung für sie entfallende Verantwortlichkeit alles Ernstes einzuschärfen und in ähnlicher Weise auch die Notare und Pfandbeamten auf ihre dienstlichen Obliegenheiten aufmerksam zu machen.

Eßlingen, den 11. Mai 1858.

Wächter.

Den Gemeinderaths-Collegien, Notaren und Pfandbeamten des Bezirks wird obiger Verlaß mit dem Auftrage zur Kenntniß gebracht, etwa Veräußerungen alsbald nachzuholen.
 Badnang, den 5. Juni 1858. K. Oberamtsgericht.
 Grölich.

Verpachtung des Koch- und Stein-Salzverkaufs.

In Gemäßheit höherer Weisung wird der Verkauf von Koch- und Stein-Salz auf den sämtlichen bisherigen Faktorieplätzen für die 3 Gutsjahre 1858-61 wieder in Afford gegeben.

Die bisherigen Affordsbedingungen sind im Allgemeinen beibehalten und nur aus Rücksicht für das einzuführende Zollgewicht dahin abgeändert worden, daß die Offerte nach dem Zollcentner zu machen sind. Die Affordsbedingungen selbst sind sowohl bei den K. Kameralämtern, in deren Bezirk die Faktorieplätze liegen, als auch bei dem Sekretariat des K. Vergraths, bei der K. Salzverwaltung Ulm und bei der K. Hüttenverwaltung Königbrunn einzusehen. Die für genannte Zeit zu machenden Offerte sind für jeden Faktorieplatz und jeden Bezugsort speziell in bestimmten Zahlen zu machen und müssen spätestens